

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 7

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reichthümer der Erde, wenn ihr Genuß durch den Haß der Mitbrüder vergiftet wird? In der That, das Wohlwollen der Mitmenschen ist mehr werth, als ein Königreich. Tief gerührt von dieser Wahrheit, dank ich hier öffentlich für alle Huld und Güte, die man mir zu erweisen geruhete. Diese Belohnung soll Aufmunterung für mich seyn, mein geringes Talent in Zukunft so anzuwenden, daß ich auch die Achtung derjenigen, die ist weniger günstig für mich denken, einst verdienen möge. Nach Jesus Sinn lieb' ich auch meine Feinde, doch hab ich die menschliche Schwachheit an mir, daß ich meine Gönner und Freunde doppelt liebe. — Ich möchte so gern etwas zu Wohl der Menschheit beitragen, aber was kann ich thun, als schreiben, erzählen, schildern, weiter nichts? Ich fühle es, ich bin ein so unbedeutendes Wesen, das nicht im Stande ist, nur einen hungrigen Sperling auf dem Dache zu beglücken. Indessen seht ihr doch bey all meinem Unvermögen wenigst meinen herzguten Willen.

Auflösung des letzten Räthsels. Eßig und Delfläschlein.
Neues Räthsel.

Ein weißer, oft ein schwarzer Bart
Wächst mir nach alter Schweizerart.
Bin ich gehörig groß, dann raubt man mich.
Die Mutter steht entblößt und grämmet sich,
Mich braucht fast jedermann, doch war es eine Zeit.
Man wußte da noch nichts von meiner Nutzbarkeit.
Ich dien dem Bauern wie dem Richter,
Dem Ignoranten wie dem Dichter.
Geb Vielen Brod, auch wohl ein wenig Wein,
Doch muß stets meine Schwester bey mir seyn,
Wir stellen Ordnung her, wo sie recht nöthig war.
Verwirren öfters viel, zerstören öfters gar.
